

Arbeitsmaterialien für Lehrkräfte

Kreative Ideen und Konzepte inkl. fertig ausgearbeiteter Materialien und Kopiervorlagen für einen lehrplangemäßen und innovativen Unterricht

Thema: Religion Sekundarstufe I, Ausgabe: 23

Titel: Dem Menschen dienen heißt Gott dienen (36 S.)

Produktinweis zur »Kreativen Ideenbörse Sekundarstufe«

Dieser Beitrag ist Teil einer Print-Ausgabe aus der »Kreativen Ideenbörse Sekundarstufe« der Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG*. Den Verweis auf die jeweilige Originalquelle finden Sie in der Fußzeile des Beitrags.

- ▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Seit über 15 Jahren entwickeln erfahrene Pädagoginnen und Pädagogen kreative Ideen und Konzepte inkl. sofort einsetzbarer Unterrichtsverläufe und Materialien für verschiedene Reihen der Ideenbörse.

- ▶ Informationen zu den Print-Ausgaben finden Sie [hier](#).

* Ausgaben bis zum Jahr 2015 erschienen bei OLZOG Verlag GmbH, München

Beitrag bestellen

- ▶ Klicken Sie auf die Schaltfläche **Dokument bestellen** am oberen Seitenrand.
- ▶ Alternativ finden Sie eine Volltextsuche unter www.eDidact.de/sekundarstufe.

Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet. Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie [hier](#).

Nutzungsbedingungen

Die Arbeitsmaterialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf Fotokopien in Klassensatzstärke zu ziehen bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Arbeitsmaterialien ist unzulässig.

- ▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: service@eDidact.de

✉ Post: Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG
E.-C.-Baumann-Straße 5 | 95326 Kulmbach

☎ Tel.: +49 (0)9221 / 949-204 | 📠 Fax: +49 (0)9221 / 949-377









<http://www.eDidact.de> | <https://www.bildung.mgo-fachverlage.de>

3.1.6 Dem Menschen dienen heißt Gott dienen








Lernziele:

Die Schüler sollen

- soziale Praktika kennenlernen,
- die Alltagsroutine in der Familie oder in einer sozialen Einrichtung annehmen lernen,
- die Angst vor praktischer Arbeit mit Alten und Behinderten überwinden,
- den Alltag einer mobilen Altenpflegerin nachvollziehen,
- auf sich selbst und die eigenen Belange achten lernen,
- die „gute, hilfreiche Hexe“ in sich selbst entdecken.

Didaktisch-methodischer Ablauf	Inhalte und Materialien (M)
<p>I. Hinführung</p> <p>In vielen Schulen werden Praktika im sozialen Bereich verlangt. Diese Einheit bietet Möglichkeiten, die Schüler darauf vorzubereiten und Impulse dafür zu geben.</p> <p>Alternative: Die Leistung des Paulus ist es gewesen, die frühkirchliche Parusie-Erwartung in eine Theologie zu binden, die bis heute den christlichen Kirchen ihr Fundament gibt. Paulus predigt: „Der Geist Christi ist bereits wieder Leib geworden. Er regt sich und rührt sich in der tätig werdenden Gemeinde, die aus vielen Gliedern besteht.“ (vgl. u.a. 1 Kor 12,12-14.)</p>	<div style="display: flex; justify-content: space-around;">   </div> <p>In vielen sozialen Bereichen kann man ein Praktikum absolvieren. Gemeinsam werden Möglichkeiten dafür gesucht und auch schon einige Einrichtungen vor Ort ganz konkret genannt. → Folienvorlage 3.1.6/M1*</p> <div style="display: flex; justify-content: space-around;">    </div> <p>Den Text aus dem ersten Korintherbrief lernen die Schüler kennen, indem sie den Lückentext mithilfe einer Bibel ergänzen. Zur Kontrolle kann das Lösungsblatt an drei oder vier Stellen im Klassenzimmer ausgelegt oder aufgehängt werden. Falls die Zeit nicht reicht, kann das Lösungsblatt anstelle des Lückentextes verwendet werden, um die Fragen bearbeiten zu lassen. → Arbeitsblatt 3.1.6/M2a und b** → Lösungsblatt 3.1.6/M2c</p>
<p>II. Erarbeitung</p> <p>Zu Beginn eines sozialen Praktikums besteht bei den meisten Schülern eine Abwehrhaltung, denn sie wissen oft nicht, wie man mit den Menschen umgehen soll.</p>	<div style="display: flex; justify-content: space-around;">    </div> <p>Die Text- und Arbeitsblätter führen zum Thema hin und geben Einblicke in soziale Praktika. Hier haben Schüler auszugsweise ihre Erfahrungen während eines sozialen Praktikums aufgeschrieben. Diese Erfahrungen können anhand der Aufgabenstellungen erschlossen und diskutiert werden. Das Ziel soll sein, Hemmungen und Bedenken gegenüber sozialer Tätigkeit zu verbalisieren und eine eventuelle Anfangshürde gemeinsam zu überwinden. → Arbeitsblatt 3.1.6/M3a bis k**</p>

3.1.6 Dem Menschen dienen heißt Gott dienen

<p>Die Unterscheidung von dem <i>bios praktikos</i> und dem <i>bios theoretikos</i>, dem praktischen und dem theoretischen Leben, ist für das Abendland seit Aristoteles charakteristisch.</p> <p>Die Leistung von Paulus und der frühchristlichen Pastoral ist es gewesen, Orte zu schaffen, an denen die Theorie-Praxis-Aufspaltung überwunden wurde. Der himmlisch entschwabte Christus musste wiederkommen, wie er es selbst versprochen hatte und wie es von Platon als kosmisches Urgesetz formuliert worden war!</p> <p>Nach Platon drängt die himmlische Idee durch die Kraft der <i>parousia</i> wieder in die irdische Dingwelt hinein. Das erwarteten die durch Streit und Verfolgung geplagten frühchristlichen Gemeinden.</p> <p>Deshalb sollen die Schüler den Arbeitstag einer mobilen Altenpflegerin kennenlernen.</p> <p>Die Schüler sollen lernen, dass sich Christus auch heute im helfenden und dienenden jungen Menschen verleiht. Das von Christus durchgestandene Drama von Golgotha kann unsere Dramen des Alltags segensreich berühren. Das ist die Theorie, die sich immer wieder in der Praxis der Caritas und der Diakonie bewahrheitet.</p>	<div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;">   </div> <p>M4 gibt Einblick in den Arbeitsalltag einer mobilen Altenpflegerin in München. Einen strikten Terminplan einhalten, um Parkplätze kämpfen und grobe Patienten besänftigen müssen – und dabei doch ein lebensfroher Mensch bleiben, das ist der Alltag der Caritas-Angestellten S.R.</p> <p>Die Schüler sollten sich ansatzweise mit dem Berufsbild einer sozialen Helferin auseinandersetzen.</p> <p>→ Texte 3.1.6/M4a bis c**</p> <div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;">    </div> <p>Die Arbeitsblätter M4d bis p ermöglichen eine grundlegende und doch unverkrampfte Beschäftigung mit dem Thema.</p> <p>Wenn Menschen dienst Gottesdienst sein kann, muss der Mensch gefunden werden, dem zu dienen ist. Und das darf auch die eigene Person sein. Das eigene Menschsein ist zu bewahren und zu pflegen. Dann können auch einmal andere Hilfsbedürftige gepflegt werden.</p> <p>In der Erarbeitung der Aufgabenstellungen kommen die Schüler diesem Grundsatz guter Sozialarbeit auf die Spur. Die einzelnen Bereiche können auch von verschiedenen Gruppen bearbeitet werden.</p> <p>→ Arbeitsblatt 3.1.6/M4d bis p**</p>
<p>III. Weiterführung und Transfer</p> <p>Wer Christus oder die Mutter-Gottes der Mai-Andacht als Leitbilder konkretisieren möchte, der versuche es mit der „guten Hexe“. Ihre Güte überdauert ihr leibliches Sterben.</p>	<div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;">   </div> <p>Der Erzähltext setzt sich mit der Endlichkeit menschlichen Lebens und Bemühens auseinander. Wem man auf Erden nicht mehr begegnen kann, den erreicht mit Gottes Hilfe das Gebet.</p> <p>→ Textblatt 3.1.6/5a bis c*</p>

Tipp:

- Solveigh Röntgen: Texte aus der Schreibgruppe Schwabing 1986-2006, solveighroentgen@gmx.net
- Hans Lindenberger/Michael Tauchert/Dieter Haschner: Gemeinsam als Caritas diakonisch handeln – Bausteine zur Kooperation von Caritas und Pfarrgemeinde, München 2007
- Vatikanum II, Lumen gentium, in: Karl Rahner/Herbert Vorgrimmler: Kleines Konzilskompendium, Verlag Herder, Freiburg i.Br. 1966

Das soziale Praktikum

Kindertagesstätte

Tafel-Einrichtungen

Behindertenheim

Betreutes Wohnen

Behindertenwerkstätten

Altersheim

Seniorenstift

Kinderhort

Das soziale Praktikum

Pflegeheim

Ambulanter Pflegedienst

Krankenhaus

Kinderkrankenhaus

Caritas

Eltern-Kind-Heime

Kirchlicher Sozialdienst

Diakonisches Werk

Die Gemeinde als der erneut Mensch gewordene Christus nach Paulus



Alles bewirkt ein und derselbe Geist; einem jeden teilt er seine besondere Gabe zu, wie er will. Denn wie der Leib eine Einheit ist, doch viele Glieder hat, alle Glieder des Leibes aber, obgleich es viele sind, einen einzigen Leib bilden: So ist es auch mit Christus. Durch den einen Geist wurden wir in der Taufe alle in einen einzigen Leib aufgenommen, Juden und Griechen, Sklaven und Freie; und alle wurden wir mit dem einen Geist getauft. Auch der Leib besteht nicht nur aus einem Glied, sondern aus vielen Gliedern. Wenn der Fuß sagt:

Ich bin keine Hand, ich gehöre nicht zum Leib!, so gehört er doch zum Leib. Und wenn das Ohr sagt: Ich bin kein Auge, ich gehöre nicht zum Leib!, so gehört es doch zum Leib. Wenn der ganze Leib nur Auge wäre, wo bliebe dann das Gesicht? Wenn er nur Gesicht wäre, wo bliebe dann der Gehör? Nun aber hat Gott jedes einzelne Glied so in den Leib eingefügt, wie es seiner Aufgabe entsprach. Wären alle zusammen nur ein Glied, wo bliebe dann der Leib? So aber gibt es viele Glieder und doch nur einen Leib. Das Auge kann nicht zur Hand sagen: Ich bin nicht auf dich angewiesen. Der Kopf kann nicht zu den Füßen sagen: Ich bringe euch nicht. Im Gegenteil, gerade die scheinbaren Glieder des Leibes sind unentbehrlich. Denen, die wir für weniger wertvoll ansehen, erweisen wir umso mehr Ehre und unseren weniger ansehnlichen Gliedern begegnen wir mit mehr Ansehen, während die ansehnlichen das nicht nötig haben. Gott aber hat den Leib so zusammengefügt, dass er dem geringeren Glied mehr Ehre zukommen ließ, damit im Leib kein Zerwürfnis entstehe, sondern alle Glieder einig für einander sorgen. Wenn darum ein Glied leidet, leiden alle Glieder mit; wenn ein Glied geehrt wird, freuen sich alle anderen mit ihm. Ihr aber seid der Leib Christi und jeder Einzelne ist ein Glied an ihm. So hat Gott in der Kirche die einen als Apostel eingesetzt, die anderen als Propheten, die dritten als Lehrer; ferner verlieh er die Kraft, Wunder zu tun, sodann die Gaben, Krankheiten zu heilen, zu helfen, zu leiten, endlich die verschiedenen Arten von verzückter Rede.

(1 Kor 12,11-28)